

Liechtensteiner Volksblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 15. März 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 40

Notizen

Reden oder Regieren

In unserer Mehrheitspartei ist man nach wie vor böse, dass das «Volksblatt» nicht gegen die Initiative betreffend die Umfahrungsstrasse schreibt. Es heisst im offiziellen Parteiargon immer noch, die Volksinitiative richte sich gegen ein Gesetz aus dem Jahre 1969, das notabene unter der FBP-Mehrheit beschlossen worden sei. Nach wie vor bleibt man die Antwort schuldig, warum die VU dieses Gesetz dann nicht endlich abänderte, wo sie doch die notwendige Mehrheit dazu besitzt. Dass für die VU Gesetze nichts endgültiges sind, selbst wenn sie mit grosser Mehrheit vom Volk angenommen wurden, hat sich bekanntlich beim erhöhten Finanzausgleich bewiesen. Dieser wurde nach 18 Monaten einfach wieder abgeschafft, notabene ohne das Volk nocheinmal zu befragen, ob es wohl einverstanden damit sei.

*

«Die neue Mehrheit... hat, mag sie noch so viele Fehler machen, eines nicht getan, sie hat den Parteigängern nicht Stillschweigen aufoktroiert, wenn es um die Belange des Staates geht... dafür sorgt gewiss nicht die Prominenz der Partei, sondern ein äusserst aktives und waches Fussvolk» («Vaterland» vom 9. März 1972). — Die Prominenz sorgt offenbar für die Fehler, die wir alle bezahlen, das Fussvolk dafür, dass geredet wird, als ob der liechtensteinische Bürger das «Fussvolk» der VU zum Reden, anstatt die verantwortlichen Politiker zum Regieren gewählt hätte.

*

Apropos Reden und Stillschweigen. Die Ortsgruppe Vaduz der VU hat nach den Gemeindewahlen schriftlich verlauten lassen, dass sie an einer Mitwirkung in den Kommissionen der Gemeinde nicht interessiert sei. Junge Fachleute, (die der VU zugerechnet werden) und sich trotz Partei-Ukas in den Dienst der Sache stellten, werden vom offiziellen Parteiorgan dafür mit Geringschätzung bestraft: «So hat man z. B. in Vaduz die Baukommission umbesetzt und dort ein Mitglied eingewählt, von dem man weniger Kritik, d. h. mehr Ja-Sagen erwartet» («Vaterland» vom 9. März 1972).

*

Eine Zurechtweisung musste sich auch AHV-Präsident Edwin Nutt gefallen lassen: «Man fragt sich, seit wann die AHV weisungsbefugt gegenüber der Regierung ist» («Vaterland» vom 9. März 1972). Der AHV-Verwaltungsrat hatte sich «erdreistet», der Regierung eine einmalige Verdoppelung der AHV-Renten als Teuerungsausgleich zu empfehlen.

Positive Vorschläge von Vertretern der Minderheitspartei sind nicht gefragt. Reden soll und darf nur das eigene «Fussvolk», weil es (wenn nötig) auch wieder leichter auf Parteikurs gebracht werden kann.



Bauwirtschaft

Sind die Strukturen noch zeitgemäss?

Die Bauwirtschaft nimmt im Rahmen der Gesamtwirtschaft eine ausserordentlich wichtige Stellung ein. Ihre Bedeutung dürfte im Rahmen der volkswirtschaftlichen Produktionsleistung weiterhin zunehmen. Nicht zuletzt das wachsende Umweltbewusstsein des Menschen dürfte die Bauwirtschaft vor neue, umfassende Aufgaben stellen. Somit mögen Tätigkeitsgebiete, von denen sich heute erst Konturen abzeichnen, eine Herausforderung der Bauwirtschaft bedeuten, welcher neben den schon bestehenden Aufgaben — wachsende Nachfrage nach Wohnraum, Verbesserung, Ausbau und Erneuerung der Infrastruktur — zu begegnen sein wird. Ob zur Lösung dieser Aufgaben die heutigen Methoden und Strukturen in der Bauwirtschaft noch geeignet sind, war die zentrale Frage einer Arbeitstagung, welche das Schweiz. Institut für gewerbliche Wirtschaft am 8. und 9. März an der Hochschule St. Gallen veranstaltete. In einer Reihe von Referaten und Podiumsgesprächen über

- Die Stellung und Aufgabe der Bauwirtschaft innerhalb unserer Industriegesellschaft
- Die Angebots- und Nachfrageverhältnisse und die Aussichten auf die Zukunftsentwicklung des heutigen Baumarktes
- Die Rationalisierung der Bauausführung
- Die Ursachen der Teuerung der Bauproduktion in den letzten Jahren
- Freie Kooperation, Generalunternehmung oder Grossunternehmung
- Gestaltung der vertikalen Zusammenarbeit in der Bauwirtschaft

wurde die heutige Struktur und die Strukturentwicklung der Bauwirtschaft von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Besondere Beachtung der 200 Tagungsteilnehmer aus der Bauwirtschaft (Bauunternehmer, Architekten, Ingenieure) fand der Vortrag «Freie Kooperation, Generalunternehmung oder Grossunternehmung?» von Herrn Roman Gassner, Bauunternehmer in Vaduz.

Dieses Referat des erfahrenen Praktikers war auch die Grundlage eines Podiumsgesprächs.

Herr Gassner ging in seinem Referat von der heutigen Struktur der Bauwirtschaft aus. Vom Markte her werde laufend die Verlagerung dieser Struktur erzwungen. Der Bauunternehmer müsse sich dementsprechend laufend an die neue Situation anpassen, wobei hier Möglichkeiten wie das Ausweichen in eine neue Marktnische, die Spezialisierung und die Kooperation mit dem richtigen, den Betrieb ergänzenden Partner zur Stärkung der Marktchancen offen stünden. Der Referent äusserte die Ansicht, dass die Bedeutung der Grossunternehmungen und der Generalunternehmungen zunehmen werde und sich ihr Anteil am Bauvolumen verstärken werde, jedoch seien dieser Entwicklung in unserem Wirtschaftsraum bei dem verhältnismässig kleinen und ausserordentlichen individuellen Baumarkt gewisse Grenzen gesetzt. Herr Gassner beendete sein ausgezeichnetes Referat mit der Bemerkung, dass das Baugewerbe bis heute bewiesen habe, dass es imstande sei, sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen und dass es diese Beweglichkeit auch in Zukunft bewahre.

Das Unterland als neues Feriengebiet

Dreischwestern-Luftseilbahn: Spatenstich noch dieses Jahr?

Am vergangenen Freitagabend fand im Hotel «Deutscher Rhein» in Benders die Jahresversammlung des Unterländer Verkehrsvereins statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Orientierung über die Drei Schwestern Luftseilbahn durch den Präsidenten des Verkehrsvereins, Fritz Kaiser, und über die sich daraus ergebenden Werbemöglichkeiten. Der Präsident streifte einleitend nochmals die Entstehungsgeschichte der Seilbahn. Er verwies darauf, dass bereits im Oktober des vergangenen Jahres die Gründungsversammlung der Drei Schwestern Luftseilbahn AG stattgefunden

hat. Damit wurde der rechtliche Grundstein für dieses Projekt gelegt. Rund 85 Prozent der Aktienstimmen waren damals anwesend und die Anträge des Gründungskomitees wurden einstimmig genehmigt. Das Aktienkapital ist mit 2 Millionen Franken einbezahlt worden.

In der Zwischenzeit wurden mit der Alpge nossenschaft Frastanz im Baurecht Pachtverträge abgeschlossen. Die Bergstation kommt somit auf den höchsten Punkt des Saroya-Kopfes zu liegen. Für die Talstation konnten die entsprechenden Pachtverträge ebenfalls abgeschlossen werden. Fritz Kaiser führte des wei-

teren aus, dass das Problem der notwendigen Parkplatzmöglichkeiten gelöst sei. In bezug auf das generelle Projekt sei in der Weise eine leichte Aenderung vorgenommen worden, als jetzt kein Bauschlag mehr notwendig sei, sondern die Bahn stützenfrei über das Rüfegebiet gebaut werden soll.

Wie der Präsident des Verkehrsvereins betonte, stehen der Errichtung der Seilbahn keine ernsthaften Hindernisse mehr entgegen und der Spatenstich wurde noch für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Anlass zu dieser Hoffnung des Unterländer Verkehrsvereins gibt die Tatsache, dass das eidgenössische Verkehrsdepartement die Pläne geprüft und zur weiteren Behandlung an die liechtensteinische Regierung weitergeleitet hat. Das Konzessionsgesuch habe somit die wichtigste Insatanz, nämlich die technische Bewilligung und Prüfung überstanden. Sobald die Bewilligung unserer Regierung vorliege, könne unverzüglich mit der Detailplanung begonnen werden. Im Anschluss an die Ausführungen des Präsidenten stellt Ernst Geissmann (Vizepräsident) das von der Seilbahn zu erschliessende Gebiet mit Lichtbildern vor.

Ueber die Werbemöglichkeiten, die sich aus der Realisierung der Luftseilbahn ergeben, orientierte ebenfalls Fritz Kaiser. Er empfahl dabei die Werbung auf zwei Gesichtspunkte auszurichten. Einmal soll die Eigenwerbung der Seilbahn direkt den Durchreisenden ansprechen und zum anderen müssten auch die Fremdenverkehrsorganisationen auf die Seilbahn hinweisen und dadurch den Katalog der Möglichkeiten während eines Aufenthaltes im Liechtensteiner Unterland bereichern. Durch Plakate, Prospekte, Inserate und Kontakte mit Reisebüros in entfernteren Gebieten wie Deutschland oder Oesterreich soll die Seilbahn dokumentiert werden. Die Werbung müsse grundsätzlich so konzipiert sein, dass das Liechtensteiner Unterland zum attraktiven Aufenthaltsort für Feriengäste und zum Ausflugsziel für kurze Reisen wird.

In einem weiteren Traktandum befasste sich der Verkehrsverein mit der Werbegestaltung des Prospektes der Unterländer Hotels, Gaststätten und Cafés. Diese Schrift soll neu überarbeitet und mehrfarbig gestaltet werden. Durch einen Beitrag des Verkehrsvereins könnte er attraktiver ausgebaut und als Führer

(Fortsetzung Seite 2)

Theater in Vaduz

«Die Gespenster» von Henrik Ibsen

Kommenden Freitag, 17. März, gastiert das Ensemble des Theaters für Vorarlberg nach längerer Pause mit Henrik Ibsens «Gespenster» im Rathaussaal in Vaduz. Ibsens «Gespenster» haben mehr als die anderen Hauptwerke des Dramatikers Ibsen einen beispiellosen Einfluss auf die gesamte dramatische Weltliteratur bis in unsere Tage, wie sie zum Beispiel amerikanische Dramatiker wie O'Neill bis Albee ausüben. Ein Musterbeispiel für Ibsens Meisterschaft besteht darin, an einem alltäglichen Milieu, alltäglichen Figuren Schicht um Schicht die Unwahrhaftigkeit des äusseren Anscheines aufzudecken und die tatsächlichen Bewegkräfte dahinter zu enthüllen. Das alles hat Ibsens «Gespenster» bis heute auf den internationalen Bühnen erhalten. Das Stück wird von Rudolf Schmitz inszeniert. Bühnenbild und Kostüme entwarf Christopher Hewitt. Erste Kräfte des Theaters für Vorarlberg und Frau Alwin als Gast bieten Gewähr für eine ausgezeichnete Aufführung. Kartenvorverkauf: Landesverkehrsbüro Vaduz (Tel. 2 14 43) und an der Abendkasse.

